

7. Sekundärliteratur

Der Quietismus zwischen Häresie und Orthodoxie.

Bendiscioli, Mario

Wiesbaden, 1964

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Während der letzten Jahrzehnte mehrten sich die kritischen Bedenken und Äußerungen, die beanstandeten, daß innerhalb der kirchengeschichtlichen Abhandlungen über Dogma, Kirchenverfassung, Liturgie, Theologie, christliche Kunst und Literatur eine systematisch-organische Geschichte der Frömmigkeit, ihrer Motive und Äußerungen fehlt¹. Es erscheint daher als ein dringendes Anliegen, mindestens das Programm einer Geschichte der Kirche „als Geschichte der Frömmigkeit“ aufzuzeigen, wie es Ebeling in seiner Kirchengeschichte „als Geschichte der Auslegung der heiligen Schrift“ 1947 getan hat².

Im Christentum — wie in der Religion überhaupt — stehen objektive Elemente — Lehre, Kirche, Kult — und subjektive — Gefühle, Überzeugung, Erlebnisse, sittliche Verpflichtungen — in enger Verbindung zueinander, und zwar auf Grund der in der religiösen Tatsache beruhenden organischen Einheit von Erfahrung und Institution.

Man kann nun eine Geschichte des Christentums vornehmlich unter Berücksichtigung des objektiven Aspektes schreiben. So gesehen, präsentiert sich zunächst die kirchliche Struktur mit ihren Spannungen in ihrer inneren Verfaßtheit (Organisation), ihren verschiedenen Einrichtungen (Papsttum, Episkopat, Domkapitel und religiöse Orden) und den zwischen ihnen waltenden Beziehungen; in dem Verhältnis

von kirchlicher und weltlicher Autorität; im Einfluß der Kirche auf Kultur und Kunst in ihrer wechselseitigen Durchdringung; im Eindringen kirchlicher Einrichtungen und Persönlichkeiten in die verschiedenen ökonomisch-sozialen Systeme und die jeweiligen politischen Probleme.

Man kann aber auch eine Kirchengeschichte sozusagen ‚von innen her‘ schreiben: Unter diesem Gesichtspunkt erscheint sie als spannungsreiche Entwicklung der Stellungnahme der Gläubigen gegenüber der charismatischen Wirklichkeit des Christentums; als Haltung gegenüber Christus im Gebet, in der persönlichen Aneignung des Dogmas als Quelle religiöser Innerlichkeit (Gefühle), oder allgemeiner, in der Frömmigkeit überhaupt. Bedeutend und richtungweisend — wenngleich einseitig an der Religionsphilosophie Schleiermachers orientiert — erscheint uns diesbezüglich ein Vortrag von Hans R. G. Günther (1948) über die „Idee einer Geschichte der Frömmigkeit“³.

I

Wenn dies für alle Epochen der Geschichte des Christentums gilt, so erscheint es uns von besonderer Bedeutung für das 17. Jahrhundert, welches als das Jahrhundert der institutionellen Erstarrung der Kirche gefaßt werden könnte. Diese Erstarrung entstand im katholischen Raum auf dem Wege der Durchführung der tridentinischen Dekrete und des gegen-reformatorischen Einsatzes. Im Protestantis-